

Multireligiöse Feier

Schöpfung und Natur

18. September 2024



Einleitung

Anlass und Vorbereitung

Die Kooperation der Religionen ist von entscheidender Bedeutung für den globalen Frieden und das menschliche Zusammenleben. In einer Welt, die zunehmend von Konflikten, Missverständnissen und Vorurteilen geprägt ist, kann die Zusammenarbeit der verschiedenen Religionen einen wesentlichen Beitrag zur Förderung von Toleranz, Respekt und gegenseitigem Verständnis leisten.

Anlässlich des 50-jährigen Jubiläums der Fachstelle für interreligiösen Dialog im Erzbistum Köln wurde die Multireligiöse Feier vorbereitet. Der Vorbereitungskreis setzt sich zusammen aus langjährigen Dialogpartner/innen der Fachstelle aus Judentum, Christentum, Islam, Buddhismus, Hinduismus, Bahá'í-Religion, Ezidentum und Alevitentum. Hierbei war es eine bewusste Entscheidung, über die fünf Weltreligionen hinaus auch Religionen zur Mitwirkung einzuladen, die in Deutschland in den letzten Jahrzehnten meist infolge von Verfolgung und Flucht ihre Heimat gefunden haben. Von christlicher, muslimischer und jüdischer Seite wurden jeweils zwei Personen in den Vorbereitungskreis gebeten, damit die Vielfalt innerhalb dieser Religionen deutlich wird.

Ziel, Thema und Ablauf

Die Multireligiöse Feier wurde gemeinsam vorbereitet und doch spricht jede Religion für sich. Die Religionen bleiben authentisch in ihren eigenen religiösen Traditionen. Sie beten nebeneinander im gegenseitigen Respekt vor den Besonderheiten und der Vielfalt der Religionen.

Der Vorbereitungskreis hat sich auf das Thema „Schöpfung und Natur“ als verbindendes Thema und zugleich gemeinsame Verantwortung der Religionen geeinigt. Die Mitglieder des Kreises haben Beiträge aus ihren Religionen zum Thema vorgeschlagen. Zwischen den Beiträgen wird eine Glocke geschlagen. Nach jedem Beitrag wird eine Sonnenblume in eine Vase gestellt. Die Sonnenblume richtet sich immer zum Licht und ist ein Symbol für die Hinwendung des Menschen zu Gott bzw. zum Transzendenten. Sie ist gleichzeitig ein Symbol für Schöpfung und Natur. Ihre Kerne symbolisieren Wachstum. Sie blüht in der reichen Zeit der Ernte.

Ort

Der Garten der Religionen von IN VIA e.V. in Köln bringt auf eindruckliche Weise das Dialogverständnis der Katholischen Kirche zum Ausdruck. Es gibt Stationen der Weltreligionen und Stationen mit Themen, die alle Menschen miteinander verbinden.

Der Garten ist auch eine Oase der Ruhe, an dem die Schöpfung Gottes erlebbar wird und Kraft spendet.

Begrüßung und Einführung

Weihbischof Rolf Steinhäuser, Bischofsvikar für Ökumene und interreligiösen Dialog

Gebete der Religionen

Die Beiträge werden teilweise in den liturgischen Sprachen oder Muttersprachen der Betenden vorgetragen. Die deutsche Übersetzung ist abgedruckt. Vor den einzelnen Beiträgen findet sich eine kurze Erläuterung, warum der Beitrag jeweils ausgewählt wurde.

Gebet aus der jüdisch-orthodoxen Tradition

Rabbiner Yechiel Brukner, Synagogen-Gemeinde Köln

Der Mensch soll nach einem Leben des Ausgleichs und der Harmonie streben, nach innerer Ruhe im Frieden mit Menschen, der Umwelt und G“tt, weil nur dann auch zukünftig die Schöpfung auf sicherem Kurs ist und zum großen Segen der Menschheit bewahrt bleibt.

Herrscher des Universums! Der Frieden schaffst und alles erschaffst, segne alle Geschöpfe, die Deine Hand geformt hat mit dem Segen des Lebens und der Wonne.

Quelle allen Lebens! Bewahre die Welt und alles, was auf ihr ist. Breite Deine Fittiche über Deine Schöpfung mit ihrem vielfältigen Reichtum aus, welche Du uns in Deiner Güte angedeihen liebst, damit alle kommenden Generationen, unsere Kinder und unsere Kindeskinde, in der Frucht Deiner Kreatur Staunen und Heilung finden können. Du hast uns, den Menschen, die Vormundschaft über die Erde und allem Geschaffenen gesetzt, wie es geschrieben steht: "Da sagte

G"tt: lass uns Menschen in unserem Ebenbilde und in Ähnlichkeit mit Uns schaffen und ihnen die Herrschaft über den Fisch des Meeres und den Vogel des Himmels und über das Vieh und über die ganze Erde und allem Gewürm, das sich auf der Erde regt, anvertrauen." (1. Buch Mose Kap. 1, Vers 26).

Bitte, pflanze in unsere Herzen Bescheidenheit und Einsicht, die zerbrechliche Schönheit Deines Planeten wertzuschätzen, dass wir uns an dem einzigen und einzigartigen Ort unserer Vitalität erfreuen, die Welt verbessern und sie unversehrt den nächsten Generationen hinterlassen.

Gewähre uns die Weisheit des Herzens, den überschwänglichen Segen der Welt-Reservoirs zu bewahren, ihre Schätze nachhaltig zu nutzen und dabei immer wieder die unerschöpflichen Geheimnisse der Welt zu entdecken und zu enträtseln

Vereine uns, die gesamte Menschheit zu gemeinsamer Verantwortung, damit wir alle gemeinsam für eine bessere Zukunft handeln können.

Herr der Wunder! Erneuere die Ordnung der Welt wie einst und schütze uns und die Schöpfung, damit wir dessen würdig werden, Dir zu danken und Dich zu preisen und möge sich die ganze Erde für alle Ewigkeit mit Deiner Herrlichkeit erfüllen. Amen!

Gebet aus der islamischen Sufi-Tradition

Dr. Maryam Balke, Vorsitzende der Maktab Tarighat Oveyssi
Shahmaghsoudi - Schule des Islamischen Sufismus, KdÖR

In seinem Buch „Die Botschaft des Herzens“ führt Prof. Sadegh Ang-ha, 41. Meister der MTO Shahmaghsoudi, Schule des Islamischen Su-fismus®, KdÖR, durch einfache Gleichnisse zwischen Mensch und Na-tur vor Augen, was die Essenz menschlichen Daseins ist.

Die Botschaft des Herzens

Der Mensch lässt sich nicht von Irrwegen, Widerspenstigkeit und Zerstörung abbringen. Er fürchtet nicht einmal das ziellose Wandern und die Verlorenheit seiner Seele. Doch die Vögel fürchten sich vor Netzen, wie sich das Wild vor Fallen hütet.

Ein Gott, der lediglich zur Erfüllung irdischer Wünsche angebetet wird, ist nicht erhaben.

Wünsche sind Teil des natürlichen Lebens, die dich fortlaufend vom wahren Leben entfernen. Schmutziges Wasser wird geklärt, indem sich das reine, klare Wasser vom Schmutz abhebt, und den Wün-schen zugeneigt zu sein bedeutet, von den Verunreinigungen weiter-hin angezogen zu werden.

Der Fluss des Lebens gleicht einem Wasserstrom, und der Schmutz ist seine Last. In welchem der beiden willst du die Wahrheit des Le-bens suchen?

Das Auge sieht, der Geruchssinn riecht, der Gaumen schmeckt, das Ohr hört und der Tastsinn fühlt Raues, Weiches, Wärme und Kälte. Unsere Sinne dienen der Begegnung mit und der Wahrnehmung von der Natur, und sie werden für ihre Fehler nicht zur Rechenschaft gezogen.

Ihre Fähigkeiten beschränken sich auf die oberflächlichen Wahrnehmungen, und sie genießen das Unbekannte daran. Denn durch Sinesindrücke kann man die Wahrheit des Lebens nicht erkennen. Aber auch die nicht durch die Sinne wahrnehmbaren natürlichen Erscheinungen und ihre Eigenschaften sind kurzlebige und oberflächliche Wellen des Lebensmeeres. Daran gebunden zu sein bedeutet Leiden; sich davon zu lösen jedoch bringt Frieden und Glückseligkeit. Die Wahrnehmungen und Neigungen der trügerischen Sinne bieten nur einen verfälschten Schatten deiner wahren Identität, den du als dein Ich ausgibst und preist, und unter seinem Banner näherst du dich dem Tod. Wenn du dich von dieser selbst geschaffenen Gestalt befreist, leitet dies deine Begegnung mit deiner wahren Identität ein, und du erfährst die Realität deines wahren Ichs, in vollkommenem Frieden und in Freiheit.

Oh Wahrheit, ehe es zu spät ist, schwebe berauschend und Herz erweckend hernieder, lande in meiner Brust, dem Ort der Vereinigung und des Friedens, und entzücke meine wartende Seele, da meine Zeit so erbarmungslos vergeht. Amen.

Gebet aus der ezidischen Tradition

Sheikh Khudeda Khalaf, Ezidische Gemeinde Wuppertal und Ronas Sheikhmous (Flöte)

Die Sonne (Şêşims) als sichtbares Zeichen der Existenz Gottes verdeutlicht für Êzîden die Gleichheit aller Menschen. Sie scheint für alle, unabhängig von Nationalität, Religion oder Hautfarbe, und ist ein heiliges Symbol der Toleranz. Das Gebet wird vom Klang einer Flöte

(Shebab) begleitet, einem heiligen Instrument im ezidischen Gottesdienst.

Şêşims ist der Fürst in der Residenz
Şêxûbekir bewacht das Tor zur Sekanê
Melik Şîxsin, du bist der Schreiber der Überzeugung

So viel Schnee, Wind und Regen,
Jenes erreicht uns aus dem Himmelreich,
Oh Şêşims, es obliegt deiner Allmacht und Segnung.

So viel Wind, Erde, Wasser und Feuer,
Diese sind mit der Zusammenkunft von Melik Şemsedîn und Melik
Fexredîns vollendet,
Jawohl, ihre Kräfte wirken von Anfang bis zum Ende (der Zeit)

Zweiundsiebzig Völker, zweiundachtzigtausend Geschöpfe, Şêşims
erleuchtet sie alle.

Verse aus dem Gebet zu Ehren der Sonne (Qewlê Şêşims)

Gebet aus der alevitischen Tradition

Yilmaz Kahraman, Alevitische Gemeinde Deutschlands (AABF)

Zum alevitischen Gebet (Gülbenk, wörtlich: Rosenruf) werden Kerzen angezündet, weil das Licht für Klarheit, Erkenntnis, Weisheit, Transparenz und Liebe steht. Es symbolisiert auch Gott, der im Alevitentum 1001 Namen hat. Dieses Gebet steht für das Miteinander der Menschheit und richtet sich gegen Kriege.

BİSMİ ŞAH -YA HAK
YA XIZIR – YA OLI –
YA KEMERE BIMBAREK

(Mit dem Namen von Gott)
(Gott und Heilige werden
angerufen)

Ya Hak, du bist ewig,
du bist in allem,
du bist die Güte,
du bist die Liebe,
du bist das Licht.

Dein Licht ist in Hızır,
Beschütze und beschere uns ya Hızır.
Segne uns und trenne uns nie von deinem Licht.

(Kerze wird angezündet)

Erleuchte unser Licht—in Liebe zur Klarheit unseres Hak.
Erleuchte unseren Schein—in Liebe an die Schöpfung und des Seins.
Erleuchte unseren Glanz—in Liebe zur Wahrheit.
Erleuchte unseren Schein—leuchte wie die Weisheit von Pir Hünkar
Bektaş Veli.
Erleuchte unser Licht—zu dir dir beten wir ya Düzgün Baba.
Erleuchte unseren Schein—in Liebe an alle Menschen auf
unserer Welt.
Erleuchte unseren Glanz—in Liebe an eine Welt ohne Krieg.
Erleuchte unser Licht—in Liebe an den Frieden und die
Geschwisterlichkeit.
Erleuchte unsere Kraft—im Namen des heiligen Hızır, der den Bedürf-
tigen in Not zur Hilfe eilt.
Gesegnet sei euer Dienst, mögen eure Fürbitten erhöht werden.
Mögen eure Herzen mit Licht und Kraft erfüllt sein und die gesegne-
ten Heiligen eure Begleiter sein.

Auf immer und ewig möge dieses Licht uns erhellen und unser Wegweiser sein. Für Klarheit und Reinheit.

Im Namen der Wahrheit,

Nur-u nebi, keremi Ali, Pirimiz üstadımız Hünkar Bektaş Veli,

Hakikat demine,

Hü ...

Gebet aus der buddhistischen Tradition

Werner Heidenreich, Mitglied im Rat der Deutschen Buddhistischen Union e.V.

In der Geburtslegende Buddhas wird erzählt, dass unter jedem der sieben Schritte, die der neugeborene Siddharta direkt nach seiner Geburt in alle vier Himmelsrichtungen machte, eine Lotosblüte erschien, so sanft berührte der zukünftige Buddha die Erde.

Der buddhistische Meister Thich Nhat Hanh erinnert uns daran, so sanft über die Erde zu gehen, als würde jeder Schritt von uns ein Kuss an die Erde sein.

Dialog lebt, wenn wir unserem Gegenüber Aufmerksamkeit schenken. Thich Nhat Hanh nennt sie ein Geschenk, das unsere Dialogpartner erblühen lässt.

Lasst uns auch einen Dialog führen mit der Natur und schenken wir ihr unsere Aufmerksamkeit, damit sie erblühen und sich entfalten kann.

Dialoge zwischen Menschen und Dialoge mit der Natur brauchen:

Wohlwollen:

Mögen wir mit einem wohlwollenden Geist der Natur begegnen.

Gewaltlosigkeit:

Mögen wir sanft und friedlich mit der Natur umgehen.

Respekt:

Mögen wir die Natur achten und ihre Bedürfnisse respektieren.

Achtsamkeit:

Mögen wir unserer Natur ausreichend gewahr sein, mit ihr achtsam und umsichtig umgehen.

Schauen wir tief in uns, erkennen wir, auch wir sind Natur. Wir sind eins mit ihr, es gibt keine Trennung.

Spüren wir unser Einatmen, unser Ausatmen, spüren wir das Atmen der Natur.

Gebet aus jüdisch-liberaler und evangelischer Tradition

Rafi Rothenberg, Jüdische Liberale Gemeinde Gescher LaMassoret e.V. und Dr. Martin Bock, Melancthon-Akademie des Evangelischen Kirchenverbandes Köln und Region

Psalm 104, den die Jüdisch-Liberale Gemeinde Köln und die Melancthon-Akademie gemeinsam ausgewählt haben, lobt die Geistkraft des Einen Gottes, die alles Geschaffene belebt und verbindet: uns Menschen miteinander, uns mit allen weiteren Geschöpfen. Ohne

Gottes Geistkraft könnten wir keine Brücken bauen, die wir so dringend brauchen. Die Übersetzung nach dem „Stommelner Psalter“ beruht auf der Psalmenübersetzung von Moses Mendelssohn.

Meine Seele benedei dem Herrn! Herr, mein Gott!

Du bist sehr herrlich: Majestät und Schöne dein Gewand.

Der Licht umhüllt, wie einen Mantel: Die Himmel spannt, wie einen Teppich. Der seine Söller wölbt mit Wasser: Der Wolken macht zu seinem Wagen. Und fährt auf Fittichen des Windes. Der Winde nimmt zu seinen Boten: Zu seinen Dienern Feuerflammen. Er hat den Erdball auf sich selbst gegründet. Daß er in Ewigkeit nicht wanke.

Die Tiefen decktest du, wie mit Gewand. Und auf den Bergen steht Gewässer. Dann floh's vor deinem Drohen. Bebte hin vor deiner Donnerstimme. Hub sich in Berge, sank in Täler.

Dem Orte zu, den du beschiedest. Nie überschreitet es von dir gesetzte Grenzen. Nie kehrt zurück das Erdreich zu bedecken.

Du liebest Quellen sich in Bäch' ergießen: Sie fließen zwischen Bergen fort. Tränken alles Wild des Feldes: Waldesel löschen ihren Durst. Der Lüfte Vögel über ihnen singen unterm Laub hervor.

Die Berge wässerst du aus deinen Söllern. Frucht, die du schaffest, sättiget das Land. Du lässest Gras dem Viehe wachsen.

Und Saat durch Menschenarbeit: Aus dem Erdreich Speise zu erziehn: Auch Wein, der fröhlich macht des Menschen Herz.

Und Öl, das sein Gesicht erheitert: Da Brot des Herzens Kräfte nähret.

Saftvoll stehn des Ewgen Bäume: Libanons Zedern, die er selbst gepflanzt. Daß sich das Federwild dort niste:

Auf Tannen sein Gehäus der Habicht baue.

Hohe Berge sind für Gemsen. Steinklüfte Zuflucht für Kaninchen.

Er schuf den Mond, die Zeiten einzuteilen. Die Sonne, die das Ziel

kennt ihrer Bahn. Bringet Finsternis: Es wird Nacht. Da schwärmt
Gewild umher. Nach Raube brüllen junge Löwen. Verlangen Speise
von der Gottheit. Die Sonne erscheint - sie heben sich davon.
Und lagern sich in ihre Höhlen.

Dann geht der Mensch zu seiner Arbeit: Zu seinem Tagewerk. bis
Abend. Wie groß, wie viel sind deine Werke, Herr!

Alle hast du sie mit Weisheit angeordnet:

Die Erd' ist voll von deinen Gütern.

Jenes Weltmeer - groß und weit umfassend – da wimmelt's ohne Zahl
von Leben. Von Tieren, groß und klein. Da wandeln Schiffe, webt das
Ungeheuer, das du schufst darin zu scherzen.

Alles hofft auf dich, erwartet, daß du ihm Speise gebest in der Zeit.

Du gibst, sie sammeln: Öffnest deine Hand. So werden sie mit Gut
gesättiget. Du wendest weg dein Angesicht - sie schwinden:

Nimmst ihren Odem hin und sie vergehen in ihren vor'gen Staub zu-
rück. Du sendest deinen Odem aus, sie entstehn.

So verjüngst du wieder die Gestalt der Erde.

Die Ehre des Herrn ist ewig; der Herr hat Wohlgefallen an seinen Wer-
ken. Er schaut die Erde an, so bebt sie; er rührt die Berge an, so rau-
chen sie.

Ich will dem Herrn singen mein Leben lang und meinen Gott loben,
solange ich bin. Meine Rede müsse ihm wohlgefallen.

Ich freue mich des Herrn. Der Sünder müsse ein Ende werden auf Er-
den, und die Gottlosen nicht mehr sein.

Lobe den Herrn, meine Seele! Halleluja!

Gebet aus der hinduistischen Tradition

Sanju Wadwa, Afghanische Hindus Gemeinde Köln e.V.

Die Bhagavad Gita zeigt an vielen Stellen auf, wie die Natur und alle Lebewesen auf der Welt aufeinander angewiesen und voneinander abhängig sind.

Die Natur soll die Ursache aller materiellen Ursachen und Wirkungen sein, während das Lebewesen die Ursache aller Leiden und Freuden dieser Welt ist.

Aus der Bhagavad Gita

Gebet aus der Tradition der Bahá'í-Religion

Angelika Görs, Bahá'í-Gemeinde Köln

Für Bahá'í ist die Natur ein von Gott geschaffenes perfektes System, in dem alles miteinander zusammenhängt und die Natur wird hochgeachtet. Bahá'u'lláh erklärt, dass die aufmerksame Beobachtung der Natur ein Bewusstsein für die »Zeichen« und »Beweise« Gottes schafft und den Beweis Seines Daseins darstellt.

In einem Gebet versichert Bahá'u'lláh uns:

„... dass ich bei allem, was ich schaue, sogleich entdecke, wie es Dich mir zu erkennen gibt und mich an Deine Zeichen, Deine Beweise und Zeugnisse erinnert. Bei Deiner Herrlichkeit! Wann immer ich meine Augen zu Deinem Himmel erhebe, gedenke ich Deiner Hoheit und Erhabenheit, Deiner unvergleichlichen Herrlichkeit und Größe; und

wann immer ich den Blick Deiner Erde zukehre, muss ich die Zeichen Deiner Macht und die Beweise Deiner Großmut erkennen. Sehe ich das Meer, so spricht es mir von Deiner Majestät, von der Gewalt Deiner Macht, von deiner Souveränität, Deiner Größe. Und betrachte ich die Berge, so drängt es mich, die Fahnen Deines Sieges und die Banner Deiner Allmacht zu entdecken.“

„Diese Handbreit Erde ist nur eine Heimat und eine Wohnstatt. Euch geziemt es, alle Hoffart aufzugeben, weil sie Entfremdung schafft, und eure Herzen auf das zu richten, was Eintracht stiftet.“

Selig ist der Ort und das Haus
und der Platz und die Stadt
und das Herz und der Berg
und das Obdach und die Höhle
und das Tal und das Land
und das Meer und die Insel
und die Au,
wo Gottes gedacht und Sein Lob gepriesen wir.

Bahá'ú'lláh

Gebet aus der islamischen Tradition

Dunya Elemenler, Vorsitzende der Christlich-Islamischen Gesellschaft e.V. (CIG) und Imam Mehmet Ünal Tosun

Der ausgewählte Korantext bringt die Sorge der Engel vor dem Unheil zum Ausdruck, welches Menschen anrichten können. Diese Sorge ist zwar berechtigt, doch hat Gott den Menschen auch die Kraft zum Guten gegeben. Gott hat uns in diesem Bewusstsein erschaffen und das Gebet soll uns daran erinnern, dass wir mit Gottes Hilfe Gutes bewirken können.

„Und als dein Herr zu den Engeln sprach: »Siehe, Ich will auf der Erde für Mich einen Sachwalter einsetzen«, da sagten sie: »Willst Du auf ihr einen einsetzen, der auf ihr Verderben anrichtet und Blut vergießt? Wir verkünden doch Dein Lob und rühmen Dich.« Er sprach: »Siehe, Ich weiß, was ihr nicht wißt.« [2:30]

„Und Er lehrte Adam aller Dinge Namen; dann zeigte Er sie den Engeln und sprach: »Nennt Mir die Namen dieser Dinge, wenn ihr wahrhaft seid.«" [2:31]

„Sie sagten: »Preis Dir, wir haben nur Wissen von dem, was Du uns lehrst; siehe, Du bist der Wissende, der Weise.«" [2:32]

„Er sprach: »O Adam! Nenne ihnen ihre Namen.« Und als er ihnen ihre Namen genannt hatte, sprach Er: »Sagte Ich euch nicht: Ich kenne das Verborgene der Himmel und der Erde, und Ich weiß, was ihr offen tut und was ihr verbergt?«" [2:33]

Gebet

Ya Allah, Du bist der Allwissende!

Du hast uns Menschen erschaffen und vor allen Geschöpfen ausgezeichnet.

Gib uns die Kraft der Verantwortung, die Du uns über diese Welt gegeben hast, gerecht zu werden.

Ya Allah, Du bist der Allhörende!

Die Engel haben vermutet, welche Zerstörungskraft in uns Menschen steckt.

Du weißt von den Kriegen, der Rücksichtslosigkeit und dem Leid, welches wir in dieser Welt verbreitet haben.

Ya Allah, Du bist der Erhalter, der Schöpfer von allem!

Wir stehen vor Dir in der Vielfalt Deiner Schöpfung als Deine Kinder, um gemeinsam für den Frieden in dieser Welt einzutreten.

Ya Allah, Du bist der Allverzeihende!

Verzeih uns und hilf uns, unsere Fehler wieder gut zu machen und Frieden zu verbreiten.

Ya Allah, Du bist der Allmächtige und der Frieden!

Hilf uns Frieden zwischen den Menschen, mit der Natur und unserer Umwelt, sowie Frieden mit uns selbst zu finden.

Ya Allah, Du bist der Kenner des Verborgenen!

Du weißt, dass wir Menschen zum Guten fähig sind.

Schenk uns Vertrauen in deine Allmacht, auf das wir richtig handeln mögen.

Ya Allah, Du bist der Liebende und der Barmherzige!

Schenk unseren Herzen Liebe und Barmherzigkeit füreinander.

Amin.

Gebet aus der katholischen Tradition

Weihbischof Rolf Steinhäuser, Bischofsvikar für Ökumene und interreligiösen Dialog

Die Enzyklika „Fratelli tutti“ über die Geschwisterlichkeit und soziale Freundschaft veröffentlichte Papst Franziskus am 3. Oktober 2020. Nach der Umweltenzyklika „Laudato Si“ vertieft sie soziale Themen und ruft zu mehr Geschwisterlichkeit und Solidarität auf unserem Planeten auf.

Gebet zum Schöpfer

Herr und Vater der Menschheit,

du hast alle Menschen mit gleicher Würde erschaffen.

Gieße den Geist der Geschwisterlichkeit in unsere Herzen ein.

Wecke in uns den Wunsch nach einer neuen Art der Begegnung, nach Dialog, Gerechtigkeit und Frieden.

Sporne uns an, allerorts bessere Gesellschaften aufzubauen und eine menschenwürdigere Welt

ohne Hunger und Armut, ohne Gewalt und Krieg.

Gib, dass unser Herz sich

allen Völkern und Nationen der Erde öffne,

damit wir das Gute und Schöne erkennen,

das du in sie eingesät hast,

damit wir engere Beziehungen knüpfen

vereint in der Hoffnung und in gemeinsamen Zielen. Amen.

Aus der Enzyklika „Fratelli tutti“

Schlusswort



**Erzbistum Köln - Generalvikariat
Bereich Weltkirche & Dialog
Fachbereich Dialog der Konfessionen,
Religionen & Weltanschauungen
Marzellenstr. 32
50668 Köln**

18. September 2024